

Plagiarism in 70 types of intertextual error patterns, Vortrag, [European Association for the Teaching of Academic Writing \(EATAW\) Conference 2015](#), 15.–17.6.2015, Tallinn/Estland (S. Krämer, T. Franzky)

Zusammenfassung

Wissenschaftliche Plagiate sind ein zentrales Thema in der scientific community. Die akademische Diskussion fokussiert sich dabei auf das wissenschaftliche Schreiben sowie Publikationsstrategien. In diesem Rahmen stehen Themen wie Detektion, Prävention und Ahndung von Plagiaten in wissenschaftlichen Texten im Vordergrund, die eng einhergehen mit der Forderung der Etablierung entsprechender evidenzbasierter Studieninhalte zum wissenschaftlichen Schreiben für Studierende. Worin die Probleme Studierender bestehen, korrekte intertextuelle Bezüge herzustellen, wird in vielen Studien durch Selbstauskünfte der Studierenden beantwortet. Dies erscheint allein nicht ausreichend, um ein erfolgreiches Konzept für writing instruction zu erarbeiten. Daher fokussiert unsere Studie die Textartefakte der Studierenden selbst, um über Fehlertypologien konkrete Aussagen zu (un)typischen Schreibhandlungen machen zu können. Dies wiederum bereichert die Diskussion zu wissenschaftlichen Plagiaten, denn trotz intensiver akademischer Diskurse und entsprechender Forschungsansätze aus verschiedenen Disziplinen gewinnt der Plagiatsbegriff eher an Breite, als an Schärfe. So scheint es nicht möglich zu sein, konkrete Kriterien festzulegen, um einen Text hinsichtlich seiner intertextuellen Qualität zu bewerten: Weder quantitativ, in Bezug auf den Umfang nicht oder nicht korrekt belegter Textpassagen, noch qualitativ hinsichtlich der Bedeutung einer ungekennzeichnet übernommenen Idee. Werden Plagiate als eine Teilmenge von möglichen intertextuellen Fehlern im Kontext der intertextuellen Strategie eines Autors betrachtet, so lassen sich über diesen Ansatz mittels einer Textkorpusanalyse Kategorien bilden, die sowohl die Gesamtbeurteilung eines wissenschaftlichen Textes erleichtern, als auch die Bewertung der Schwere einzelner oder in Kombination auftretender intertextueller Fehler. In einer linguistischen Korpusanalyse von studentischen Texten verschiedener Fachdisziplinen und Studienphasen konnten in unserer Arbeitsgruppe dahingehend fünf Kategorien intertextueller Fehler identifiziert werden. Unter diese lassen sich in mehreren Untergruppen aktuell ca. 70 Fehlermuster subsumieren. Aus dieser Clusterung und Subsumtion ergibt sich eine aussagekräftige intertextuelle Fehlertypologie, welche wiederum geeignet scheint, didaktische Konzeptionen der wissenschaftlichen Schreibausbildung zu bereichern. Ausgehend von der Vermutung, dass Plagiatsprävention am effektivsten studien- und schreibbegleitend, eingebunden in ein didaktisches Konzept geleistet werden kann, verspricht der Ansatz im Bereich der Vermittlung wissenschaftlichen Schreibens und akademischer Integrität einen umfassenden Überblick sowohl studienphasen- als auch fachdisziplinen-spezifischer Fehlertypen und bietet somit eine gute Basis für die Entwicklung künftiger Plagiats -präventions, -detektions und -ahndungsmechanismen.